

gesagt ist: „Der bei „Neue Fundgrube“ vorhandene einzige Schacht besitzt eine Gesamttiefe von 930 Ellen^{*)}, eine lichte Länge von 12 Ellen 8 Zoll und eine lichte Weite von 3 Ellen 12 Zoll. Er steht von Tage bis in das Tiefste in ganzer Schrotzimmerung. Er ist durch vereinstriichte Wandruthen in 6 Abtheilungen, und zwar in eine Wetterschachtsabtheilung, eine Kunstschachtsabtheilung, eine Abtheilung für eine künftig zu erbauende Fahrtunst, eine gewöhnliche Fahrtschachtsabtheilung und zwei Förderschachtsabtheilungen getheilt. Vom Schachte aus sind die betreffenden Flöße durch zwei Querschläge, von denen der erste in 756 Ellen und der zweite in 824 Ellen unter Tage angefaßen ist, aufgeschlossen und in Abbau genommen. Die von beiden Querschlägen in Angriff genommenen Baue stehen in Verbindung mit einander. Der unter dem untern Querschlage vorhandene Schachtraum ist als Sumpf behandelt worden und hat zeither bis 14 Ellen unter dem nurerwähnten Querschlage unter Wasser gestanden. Die frischen Wetter wurden zeither mittelst eines über Tage aufgestellten Ventilators durch den Wetterschacht bis in die Sohle des zweiten Querschlages, von da durch sämtliche Baue nach dem obern Querschlage und vom letztern durch die übrigen Schachtabtheilungen bis zu Tage ausgeführt.“

Die Rettungsversuche, die im Protokoll genau angeführt werden, sind im Ganzen unseren Lesern bereits bekannt. Wir theilen nur noch mit:

„Bezüglich der durch die Rettungsversuche und die damit verbundenen Veranstaltungen erforderlichen Kosten hatte bereits am vorigen Donnerstage der von dem Directorium und dem Ausschusse des Zwickau-Lugauer Steinkohlenbauvereins allein vorhandene An- schußvorsitzende Hermann Weinert in Lugau gegen den Amtshauptmann v. Könnert vorläufig und vorbehaltlich der in den nächsten Tagen einzuholenden Genehmigung des Ausschusses die Erklärung abgegeben, daß der gedachte Verein sich verpflichtet erachte, den Aufwand für die zur Rettung der verschütteten Bergleute heranzuziehen und sonst nothwendigen Arbeiten zu bestreiten. Der Ausschuss hat auch darauf in einer von ihm am vorigen Freitag abgehaltenen Sitzung den zu derselben eingeladenen Herren Oberkammerrath Schwamtrug, Kohlenwerksinspector Kühn und Director Kneifel gegenüber die vorerwähnte Erklärung seines Vorsitzenden ratihabirt.“

Die Sachverständigen erklären übrigens, daß nach dem Nachstürzen keine frischen Wetter eintreten könnten und wenn doch ein geringer Theil Zutritt finde, „würde dieses geringe Quantum frischer Wetter nur dann den Verunglückten einigermaßen zu Statten kommen können, wenn sich dieselben in unmittelbarer Nähe des Schachtes befunden hätten, was bei ihrer Anzahl und mit Rücksicht darauf, daß das Fällort zugeschoben sein dürfte, freilich geradezu unmöglich erscheint. Zieht man hierbei noch in Betracht, daß die Grubenbaue zeither selbst bei fortlaufender künstlicher Ventilation eine sehr hohe Temperatur von 22—30 Grad gezeitigt und zugleich schlechte Wetter entwickelt haben, so läßt sich wohl schon im Allgemeinen annehmen, daß die Verunglückten kaum länger als höchstens einige Tage nach erfolgtem Bruche fortzuleben vermocht haben.“

„Nach gewissenhafter Prüfung aller Möglichkeiten und der ganzen Sachlage drängte sich der Commission die Frage auf, ob es nicht an der Zeit sei, die Arbeiten, welche damals, wo man die Rettung der Verunglückten noch für möglich halten durfte, in Angriff genommen und zeither, obgleich man bereits seit mehreren Tagen die Möglichkeit der Rettung bezweifeln mußte, in ununterbrochener und schwunghafter Weise fortgesetzt worden sind, gänzlich einzustellen?“

Für die völlige Sistirung der Arbeiten spricht der Umstand, daß es sich hierbei nur um Wiedereinlangung der Verunglückten im todten Zustande handeln kann. Die Erreichung dieses Zieles steht ganz außer Verhältniß 1) zu der mit demselben verbundenen Gefahr, welche schon an und für sich wegen der Möglichkeit eines Zusammenbrechens des Schachtes, obgleich dafür zur Zeit besondere Anzeichen nicht vorliegen, eine ganz außergewöhnliche und hohe ist und sich mit dem Einhängen der Röhrentour und mit der dazu erforderlichen Sanirung immer mehr erhöhen würde, und 2) zu den sehr bedeutenden Kosten, welche die Arbeiten noch erfordern werden, und 3) in Betracht, daß, wenn man dereinst wirklich bis zu den Verunglückten gelangen sollte, dieselben in einem solchen verwesten Zustande sich befinden würden, daß die Aufhebung ihrer Leichname aus Sanitätsrücksichten geradezu zu verbieten sein würde.

Die Commission muß sich daher bei der gegenwärtigen Sachlage entschieden für Sistirung der fraglichen Arbeiten und für Absperrung des Schachtes gegen den Zutritt Unbefugter, ohne dem Zufallen desselben von Seiten der Gesellschaft ein Hinderniß in den Weg zu legen, aussprechen.“

— Ein Aufsatz im Zwickauer Wochenblatte von einem Sachverständigen sagt: Schließlich mag ich den Interessenten des Zwickau-Lugauer Steinkohlenbau-Vereins, sowohl den Inhabern von Stamm- als von Prioritäts-Actien nicht verhehlen zu sagen, daß sie, nachdem sie den rechten Mann gefunden haben werden, der

^{*)} Der Schacht ist also ungefähr 6 Mal so tief, als die Höhe des Thurmes der Dresdner Kreuzkirche beträgt.

den Muth und die Kraft hat, ihr so ganz aus den Fugen gegangenes Unternehmen zu leiten, hübsch zusammenzulegen und daß sie auf eine Ausgabe von 50 bis 75,000 Thalern und auf einen Zeitaufwand von 12 bis 18 Monaten sich gefaßt machen mögen.

Verschiedenes.

w Leipzig, 11. Juli. (Leipzig in griechischen Zeitungen.) Es liegt eine Anzahl griechischer Zeitungen vor, in welchen der Name unserer Stadt in ehrenvollster Weise erwähnt wird. Die Opferwilligkeit unserer Mitbürger hat sich auch bei den schmerzlichen Hülfserufen der von der Insel Candia vor den Türken geflüchteten griechischen Christenfamilien glänzend bewährt, und ist unter den gegenwärtigen an Ansprüchen aller Art so überreichen Zeitverhältnissen der Erfolg der von den patriotischen durch ihren Gemeinfinn längst bekannten Gebrüder Riso in erster Linie und dem aus fünf Mitgliedern bestehenden deutschen Hülfscomitée für Candia veranstalteten Sammlungen ein höchst zufriedenstellender und wird die Popularität Leipzigs im Oriente nur noch vermehren. Die griechische Zeitung „Demera“ (der Tag) veröffentlichte z. B. in den Nummern vom 4. Juni und vom 29. Juni d. J. zwei vollständige Listen der zu jenem Zwecke gesammelten Gaben, zu welchen der Ertrag der von jenem Leipziger Hülfscomitée eröffneten Sammlung — 144 Thlr. zu rechnen sind, sodas die drei verschiedenen Sendungen zusammen ca. 1300 Thlr. ergeben! — Unter den Gebern der Comiteliste befinden sich die philhellenischen Annaberger mit einem großen Betrage, sodann namhafte hiesige Professoren wie Dr. Curtius, Dr. Jarnde, Dr. Klog, Dr. Frege. In dem weit größern Verzeichnisse der Riso'schen Sammlung ist die hiesige griechische Gemeinde durch wiederholte Beiträge, und zwar zum Theil sehr bedeutende Summen (eine Firma gab allein 200 Thlr., die griechische Capelle des h. Georgios 100 Thlr., mehrere Privats 40 bis 50 Thlr. jeder) vertreten; unsere Bankhäuser und großen Firmen, wie A. E. Blaut, Frege & Co., Better & Co., H. Küstner & Co., J. G. Salefsky, Wangelndorf u. Präger u. A., sodann der hiesige Buchhandel, die Firmen Brockhaus, die beiden Tauchnitz, Reil, Engelmann, Grunow, Köhler, Albert Hoffmann, Weber, Geibel, Thomas, Darr, Teubner, Volkmar, die beiden Weigel, G. Wigand, Hofmeister, Darr'sche und Winter'sche Buchhandlung u., haben reichlich gespendet. Eine der Listen weist 99 Namen auf!

* Leipzig, 12. Juli. Der gestrige Abend bot uns ein Schauspiel von solcher Großartigkeit und Erhabenheit, wie es uns nur selten zu genießen vergönnt ist: solch herrlichen Sonnenuntergang erinnern wir uns in den letzten 12 Jahren nur zwei- oder dreimal gesehen zu haben! Der ganze Horizont vom äußersten Nordwesten bis fast zum Südost war durch die gewaltigsten Wolkenmassen begrenzt, welche in den herrlichsten Farbennuancirungen vom intensivsten Blau (fast Schwarz) und prächtigsten Purpurroth bis zum schönsten Goldgelb erglänzten! Die Formen und Gestalten der Wolken schifften wechselten von Minute zu Minute und es erschienen stets neue, groteskere Bilder, welche Veränderungen eine volle Stunde (7³/₄ bis 8³/₄ Uhr) andauerten und erst mit dem Zurücktreten der colossalen Wolkenwand ihr Ende erreichten, während leichtere, höhere Wolkenstreifen über der lebensrauschenden Stadt noch längere Zeit im schönsten Dunkelroth erglänzten! — Wir stehen nicht an, einen solchen Sonnenuntergang dem oft hochgepriesenen Alpenglänzen mindestens gleichzustellen, wenigstens hat das Alpenglänzen auf uns nie den überwältigenden Eindruck gemacht als solcher Sonnenuntergang. Wm. Lg.

— Daß der preussische Adler in dem bisherigen Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Gebiet jetzt regiert, ist für den Gustav-Adolf-Verein von großer Wichtigkeit. Bisher hatte dieser Verein keine Postfreiheit, nun aber wird ihm in den neuen preussischen Postbezirken dasselbe Recht zu Theil werden, das er seit Jahren in den älteren preussischen Postbezirken genossen hat.

— Der weiße Arsenik soll im Hause des Bäckers Sauer in Würzburg von einer alten Magd in einem Topfe gefunden und von ihr den Gesellen übergeben worden sein, weil sie ihn für Mehl hielt. Die Gesellen sollen ihn zum Bestreuen der ausge- wirkten Wecke benutzt haben.

— Der Schimmel von Bronnzell ist von einem Staffetten- schimmel in der preussischen Armee abgelöst worden. Als in der Nacht vom 2. zum 3. Juli vorigen Jahres im Hauptquartier des Königs der Vormarsch gegen Königgrätz beschlossen wurde, mußten drei Adjutanten dem entfernten Kronprinzen die Ordre zum Marsche nach Eblum überbringen; von dem rechtzeitigem Eintreffen des Kronprinzen hing die Entscheidung des Tages ab. Der Dragoner- Rittmeister von Finkenstein wählte zu seinem Parforceritt einen 13jährigen Schwabronschimmel aus, der wegen seiner Raschheit und Ausdauer gerühmt wurde, und trotz nach 7 Stunden beim Kronprinzen ein, seine beiden Kollegen langten 2 und 4 Stunden später an. Er erhielt nach der Schlacht den Schimmel zum Geschenk und gab ihm das Gnadenbrod. Am 3. Juli dieses Jahres holten die Dragoner in Berlin den munteren Schimmel aus seinem Stalle, schmückten ihn mit Rosenguirlanden und führten ihn im Triumph durch die Straßen.